

Vorwort und Hinweise für Lehrkräfte

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

mit der vorliegenden **Kartei** und dem dazugehörigen **digitalen Zusatzmaterial** möchten wir Sie dabei unterstützen, Ihren Beobachtungen im Unterricht möglichst passgenau Förderideen zuzuordnen. Der **Code** auf der letzten Karte ermöglicht Ihnen den Zugriff auf die folgenden Zusatzmaterialien, welche Sie sich zur effektiven Nutzung dieser Förderkartei am besten ausdrucken sollten.

Die Zusatzmaterialien im Überblick:

- Wegweiser durch die Beobachtungsfelder
- kriterienbezogene Übersicht
- drei förderdiagnostische Protokollbögen nach FRESCH, Abkürzung auf den Karten: FB I, II und/oder III
- Protokollbogen zur Dokumentation des Lernzuwachses
- förderdiagnostisches Leseblatt nach FRESCH (Lehrerhand), Abkürzung auf den Karten: FDL
- förderdiagnostisches Leseblatt nach FRESCH (Schülerhand)
- förderdiagnostisches Leseblatt mit zugeordneten Kartennummern
- Scaffoldingkarten
- Selbstinstruktionskarten
- Nomenlupe
- Verbenbaum

Inhalt der Kartei:

- alphabetische Übersicht aller Themen
- Grundprinzipien der FRESCH-Förderung
- 43 Beobachtungs-, Informations- und Materialkarten

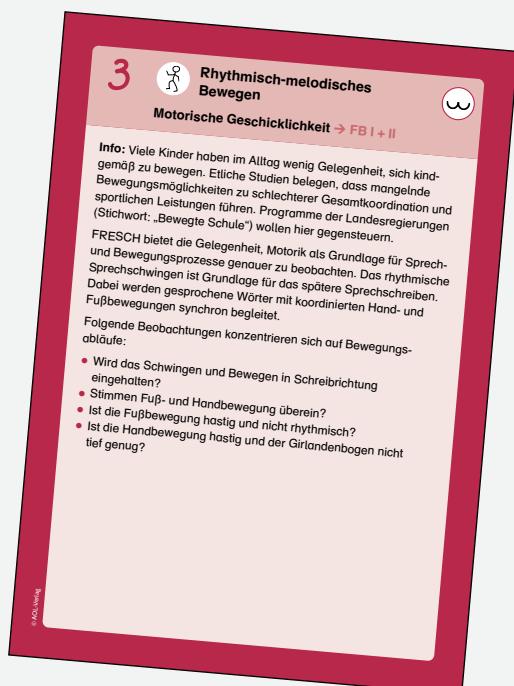
Die Diagnose- und Förderungsmöglichkeiten auf diesen Karten orientieren sich an der FRESCH-Methode und an einem förderdiagnostischen Vorgehen. Das bedeutet, dass die Schwierigkeiten eines Kindes mit Blick auf FRESCH-Kriterien beobachtet und beschrieben werden. Zeitnah werden dann Fördermaßnahmen eingeleitet.

Die Karten zeigen Beobachtungsszenarien auf und dienen als erster Ideengeber und Richtungsweiser für eine gezielte Förderung. Sie sind im Rahmen einer Einzelförderung und im differenzierenden Unterricht einsetzbar und konzentrieren sich auf bedeutsame Auffälligkeiten von (LRS)-Kindern, die je nach Fall einer punktuellen oder längeren Förderung bedürfen.

Der Großteil der Karten bezieht sich inhaltlich jeweils auf Diagnosekriterien der drei förderdiagnostischen Protokollbögen. Diese stehen als digitales Zusatzmaterial zur Verfügung. Das Diagnosekriterium und die Kartennummer stehen in der Kopfzeile. Die Zeile darunter verweist auf ein Thema bzw. Stichwort. Auf der **Kartenvorderseite** werden jeweils Beobachtungsszenarien und/oder Fehlschreibungen beschrieben. Zusätzlich gibt es Karten, die nähere/tiefere Informationen zum Thema geben. Die **Kartenrückseite** enthält jeweils hilfreiche Förderhinweise und -ideen oder verweist auf geeignete Übungen. Einige Karten verraten auch Tricks und Tipps oder geben Hinweise auf mit FRESCH kompatible Vorgehensweisen, um vorhandenes schulisches Material sinnvoll zu nutzen. Die Karten 42 und 43 beinhalten Material für die Praxis.

Darüber hinaus sind die Karten farblich nach den bekannten FRESCH-Strategien bzw. nach Begriffen aufbereitet, die sich in den förderdiagnostischen Protokollbögen wiederfinden.

Tipp: Tiefergehende Informationen dazu, wie eine handhabbare Diagnostik und eine unbürokratische Dokumentation im Schulalltag gelingen, erhalten Sie in dem Band „Förderdiagnose mit FRESCH“ (Bestellnr.: 10628).



5

Sprache – Aussprache



Laut-Buchstaben-Zuordnung / akustische Differenzierung → FB I + II

Beobachtungssituationen ergeben sich im Spiel, im Unterricht, zu Hause (durch die Eltern), im Kindergarten.

→ Zu Kindern mit Zweitspracherwerb siehe Karte 8.

Beobachtungen:

- Das Kind spricht: „Tinter“ statt „Kinder“, „tommen“ statt „kommen“, „Dabel“ statt „Gabel“.
- Es spricht einzelne Laute überhaupt nicht: „Blume“ wird zu „Bume“, „irgendwie“ wird zu „irgewie“, „Treppe“ zu „Teppe“. Möglicherweise kann das Kind die Einzellaute aussprechen, aber nicht die Lautverbindungen.
- Es spricht s statt sch: „Sule“ statt „Schule“.
- Es spricht r statt ch oder umgekehrt: „marchen“ statt „machen“.
- Der Zahnwechsel im Schulalter kann die Aussprache zusätzlich erschweren.
- Das Kind bewegt den Mund / die Lippen übermäßig stark oder zu wenig.
- Es nuschelt, näselt oder stottert.

5

Sprache – Aussprache



Laut-Buchstaben-Zuordnung / akustische Differenzierung ➔ FB I + II

Förderhinweise und -ideen:

- Spiele, die die Muskulatur im Mund und deren Beweglichkeit fördern: kauen, pusten, Grimassen schneiden
→ **Linktipp:** www.kindersprache.ch. (Diese Seite bietet einen Überblick über Sprachentwicklung, mögliche Sprachstörungen und Ideen zur Sprachförderung.)
- Viele Kinderlieder, Verse, Reime, Fingerspiele, Abzählverse (z.B. Ambambi, Morgens früh um 6) in den Unterricht integrieren.
- Ein Spiegel hilft dem Kind, seine Mundstellung und -bewegung beim Sprechen der Buchstaben wahrzunehmen. (Eventuell Unterstützung mit Fotos.)
- Merkvers: a, e, i o, u, der Mund geht immer weiter zu.

Förderbeispiel: Merkposter für hören/sprechen:

ch



Tiger fauchen

r



Tauben gurren



Abschreiben und Verfassen von Texten → FB II + III

Schreiben und Abschreiben wollen gelernt sein!

Beobachtungen:

- Das Kind hat für das Abschreiben und das Schreiben von Texten nach Vorlage oder von der Tafel keine Strategien entwickelt. Deshalb unterlaufen ihm noch viele Fehler.
- Das Kind unterbricht den Schreibfluss häufig, manchmal sogar nach einzelnen Buchstaben.
- An schwierigen Stellen muss das Kind mehrfach auf die Vorlage schauen, um sich zu vergewissern, wie das Wort richtig geschrieben wird.
- Nach dem Abschreiben kann das Kind nicht wiedergeben, was es geschrieben hat.

Es folgt das Beobachtungsbeispiel eines Abschreibvorgangs. Bei jeder Lücke wurde der Schreibfluss unterbrochen und auf die Vorlage geschaut:

D ie E i sbär en li eb en de n Sc h ne e. Si e ha be n
ein ga nz di c k es Fe ll.

**Abschreiben und Verfassen von Texten → FB II + III****Förderhinweise und -ideen:**

„Gib deiner Hand einen Mund.“

Manchen Kindern fällt es schwer, Sprechen und Schreibbewegung in Einklang zu bringen. Oft sprechen sie schneller, als ihre Hand schreibt. Hier kann folgender Trick helfen:

Die Lehrkraft übernimmt die „Rolle des Stiftes“. Das Kind spricht das Wort oder den Satz, z. B.:

„Die Kin der ma len ei ne Son ne.“

Sobald Sprechen und Schreiben nicht synchron verlaufen, sagt die „Hand“: „Halt, nicht so schnell, ich habe das a noch nicht geschrieben und du sagst schon den nächsten Buchstaben. Du bist zu schnell!“

Jetzt versteht das Kind besser, was „Gib deiner Hand einen Mund“ (= synchrones Sprechschreiben) bedeutet.

Bei älteren Kindern kann eine andere Übung mit spaßigem Wettbewerbscharakter denselben Effekt haben: Ein vorgegebener Text wird am OHP, mit der Dokumentenkamera oder am Smartboard gezeigt und portionsweise gelesen. Nun entscheiden die Kinder, wie viele Wörter sie sich merken wollen. Nach kurzer Zeit wird der Text abgedeckt und die Kinder schreiben, was sie sich gemerkt haben, auswendig auf. Dabei begleiten sie sich leise mit ihrer Sprechstimme. Der Text wird aufgedeckt und selbstständig kontrolliert.



Körperhaltung ➔ FB I, II, III

Beobachtungen:

- Die Schreibunterlage liegt auffällig verdreht.
- Das Kind ist mit dem Kopf zu nah am Blatt oder hält ihn sehr schief.
- Das Kind hat nicht genügend Platz auf dem Schreibtisch / der Schulbank.
- Der Stuhl ist zu niedrig oder zu hoch für das Kind.



Tipp: Gegebenenfalls die Sehfähigkeit überprüfen lassen.

24

Erstes Schreiben · Grafomotorik · Händigkeit · Rhythmisches-melodisches Schreiben



Körperhaltung ➔ FB I, II, III

Info: Wie an jedem Arbeitsplatz spielt die Ergonomie für das Arbeitsergebnis eine bedeutende Rolle. Auch beim Schreiben sind Raumauflistung (Gruppentische) und Bestuhlung ausschlaggebend. Lernplatz und -umgebung sind der dritte Pädagoge.

Stehpulte, höhenverstellbare Stühle und Fußstützen sowie rutschfeste Sitzflächen ohne Wärmestau sind bedeutsam für die Körperhaltung und das Ergebnis.



Literaturtipp:

- Buddensiek, Wilfried: *Lernräume als gesundheits- und kommunikationsfördernde Lebensräume gestalten. Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur. In: Bildung und Gesundheit. Argumente für eine gute und gesunde Schule. Hrsg. von Netzwerk Bildung und Gesundheit – OPUS NRW, bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz, Schule & Gesundheit, Hessen. Bern: hep Verlag 2008. S. 177–204.*



Rhythmisches Verlängern

Beobachtungen: Fehlschreibungen & Verstöße

felt, gelp, sol, vol, dum, Kam, Bet, kom, schwimt, kan, rent, brinkt, blickt, kippt, sitst, troz, get, fant, Rolschuh ...

Info: Mitte/Ende Klasse 2 wird die FRESCH-Strategie des Verlängerns eingeführt. Können die Kinder das vorkommende Wortmaterial gut silbieren, können problemlos einfache Verlängerungen am Wortende bei Einsilbern eingeführt werden. Bei dieser Strategie gibt es verschiedene Schwierigkeitsstufen zu beachten:

1. b, d, g am Wort(stamm)ende von Nomen und Adjektiven
2. Danach die Doppelkonsonanten mit klingenden Mitlauten (ll, mm, nn) am Wort(stamm)ende
3. Erst Ende Klasse 2 und Anfang Klasse 3 kommen die Plosivlaute (tt, pp) an die Reihe, die durch das Verlängern am Wortende erkannt werden können.
4. Danach folgt das gezielte Verlängernüben bei Verben (Grammatikverständnis).
5. Die Verlängerungen schwieriger Lautkombinationen (tz, ck) und Komposita kommen ganz zum Schluss dran.



Rhythmisches Verlängern

Förderhinweise und -ideen:

Hier ist es wichtig, die Fehlschreibungen genauer zu betrachten. Es stellt sich die Frage, mit welcher **Schwierigkeitsstufe** das Kind noch nicht zurechtkommt. Dann gilt es, gegebenenfalls einen Schritt zurückzugehen und eine gute Basis zu schaffen. Voraussetzung ist, dass das synchrone Sprechschwingen und Sprechschreiben gut verankert sind. Dann klappt das Verlängern fast automatisch.

Tipp: Aus Wörtern mit einem Silbenschwung mache nun ein Wort mit zwei Silbenschwüngen! Zwerg – Zwer-ge (Eine bewusste Denk- und Sprechpause einlegen!)

- Nomen mit nur einer Silbe werden durch Pluralbildung verlängert: ein Hund – **viele** Hunde
- Bei Adjektiven wird die Vergleichsstufe gebildet: stark – **viel** stärker
- Bei Verben wird die Infinitivform gebildet. (Verbenbaum als Kopiervorlage siehe → digitales Zusatzmaterial.)

